

# Teaching The Teachers

---

## Digitalisierte Lehre an den Döpfer-Schulen

Edith Kotitschke

Jörg Stifter

[j.stifter@doepfer-schulen.de](mailto:j.stifter@doepfer-schulen.de)

Döpfer-Schulen für Physiotherapie und Logopädie Rheine

### Zusammenfassung

Nicht nur die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie wichtig E-Learning für unsere heutige Unterrichtskultur ist. Auch die Implementierung neuer Unterrichtskonzepte, wie beispielsweise das Konzept des „Flipped Classroom“, macht die Beschäftigung mit dem Thema notwendig. Um uns als Kollegium der Döpfer-Schulen für Physiotherapie und Logopädie in Rheine möglichst gut auf diese Veränderungen vorzubereiten, haben wir uns im Rahmen von freiwilligen Lehrer\*innen-Fortbildungen tiefergehend mit dem Learning Management System (LMS) „Moodle“ beschäftigt. Im Rahmen von zwei Workshops sollten nicht nur verschiedene isolierte Tools vorgestellt, sondern auch didaktische Einsatzmöglichkeiten und Einsatzszenarien – neben einer theoretischen Einbettung – ganz praktisch vorgestellt werden (vgl. Kotitschke & Stifter 2022). Als Nebenprodukt wurde, über die Befragung zum Beginn der ersten Moodle-Fortbildung zu den Grundlagen, ebenfalls der Bedarf an Schulungen im Bereich E-Learning erhoben. So konnte der „digitale Lernort“ möglichst genau auf die Zielgruppe zugeschnitten werden.

Neben diesen beiden Fortbildungen, die im Blended-Learning-Verfahren in Rheine durchgeführt wurden, wurde zunächst für den Standort Nürnberg ein Moodle-Kurs erstellt, der ausnahmslos mit digitalen Elementen ohne „physische Präsenz“ stattfand. Dieser Kurs fungierte als „Pilot“, um Erfahrungen zu generieren und den Online-Kurs auch auf andere Standorte zu übertragen. Im Anschluss an diesen Piloten folgten Kurse, die bundesweit für Lehrende der Döpfer-Gruppe ausgeschrieben wurden.

In diesem praxisorientierten Beitrag wird es auch um die Vorteile gehen, die mit E-Learning bzw. mit den jeweiligen Lernsettings verbunden sind. Darüber hinaus soll betrachtet werden, wie gut die Lernziele in den jeweiligen Lernsettings erreicht wurden. In diesem Zusammenhang wird geprüft, wie die Selbsteinschätzung der Lehrenden hinsichtlich der Erreichung der Lernziele in den Präsenzkursen und den reinen Online-Kursen ausfällt und ob es diesbezüglich Unterschiede gibt. Wir möchten unsere Erfahrungen teilen, eine Handreichung geben und andere Bildungseinrichtungen ermutigen sich stärker mit dem Thema des digitalen Lernens zu befassen.

**Stichwörter:** e-learning; Unterrichtsentwicklung; Lehrerfortbildung; Flipped Classroom; Moodle

## Abstract

The coronavirus pandemic is not the only thing that has made us realise how important e-learning is for our teaching culture today. The implementation of new teaching concepts, such as the "flipped classroom" concept, also makes it necessary to address this topic. In order to prepare ourselves as a staff at the Döpfer Schools for Physiotherapy and Speech- und Language Pathology in Rheine as well as possible for these changes, we have been studying the Learning Management System (LMS) "Moodle" in depth as part of teacher training courses. As part of two workshops, not only various isolated tools were to be presented, but also didactic application possibilities and application scenarios - in addition to a theoretical embedding - were to be presented in a very practical way (cf. Kotitschke & Stifter 2022). As a by-product, the need for training in the field of e-learning was also surveyed at the start of the first Moodle training course on the basics. This allowed the "digital learning centre" to be tailored as precisely as possible to the target group. In addition to these two training courses, which were carried out in a blended learning process in Rheine, a Moodle course was initially created for the Nuremberg site, which took place exclusively with digital elements without "physical presence". This course acted as a "pilot" to generate experience and transfer the online course to other locations. This pilot was followed by courses that were advertised nationwide for teachers from the Döpfer Group.

This article will also look at the advantages associated with e-learning and the respective learning settings. In addition, it will look at how well the learning objectives were achieved in the respective learning settings. In this context, the selfassessment of the teachers with regard to the achievement of the learning objectives in the face-to-face courses and the purely online courses will be examined and whether there are any differences in this respect. We would like to share our experiences and encourage other educational institutions to become more involved with the topic of digital learning.

**Keywords:** e-learning; lesson development, E-Learning, teacher training, Flipped Classroom, Moodle.

## 1. Hintergrund

Nicht nur die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie wichtig E-Learning für unsere heutige Unterrichtskultur ist. Auch die Implementierung neuer Unterrichtskonzepte, wie beispielsweise das Konzept des „Flipped Classroom“<sup>1</sup>, macht die Beschäftigung mit dem Thema notwendig. Im Juni 2021 haben wir – das Kollegium der Döpfer-Schulen für

<sup>1</sup> Das Konzept des „Flipped Classroom“ auch „Inverted Classroom“ genannt, ist eine Unterrichtsform bei der die Grundlagen während einer Selbststudienphase z.B. zu Hause gelernt werden und weiterführender Unterrichtsstoff dann z.B. in einer Präsenzphase durchgenommen werden kann.

Physiotherapie und Logopädie in Rheine – uns dazu entschlossen, unsere Lehre stärker digital auszurichten und damit die Vorteile einzustreichen, die mit einer besseren Gestaltung z.B. des Fernunterrichts möglich werden. Es ging nicht nur darum, die eigene Lehre mit digitalen Lerninhalten anzureichern, sondern auch darum, das Konzept des „Flipped Classroom“ besser umzusetzen.

Dafür haben wir uns im Rahmen von Lehrer\*innen-Fortbildungen im Blended Learning<sup>2</sup> Format tiefergehend mit dem Learning Management System (LMS) „Moodle“ beschäftigt. Dabei wurde quasi im Sinne eines didaktischen Doppeldeckers Moodle über Moodle gelernt.

Darüber hinaus haben wir für den Standort Nürnberg einen „reinen Online-Kurs“ entwickelt, der ohne „physische Präsenz“ auskommt. Da dieses Pilotprojekt erfolgreich war, haben wir es auch auf die anderen Standorte der Döpfer-Schulen bzw. Standorte der Döpfer-Akademie übertragen. Neben der Beschreibung dieser Projekte stellt sich zudem die Frage, welche Vorteile tatsächlich mit den jeweiligen Lern-Settings verbunden (vgl. Tab. 1) sind und wie gut die Lernziele in den jeweiligen Lernsettings erreicht werden können. Wir möchten unsere Erfahrungen teilen, eine Handreichung geben und andere Bildungseinrichtungen ermutigen sich stärker mit dem Thema des digitalen Lernens zu befassen. Wichtig an dieser Stelle zu erwähnen ist, dass die Teilnahme an allen Fort- und Weiterbildungen freiwillig war.

## 2. Die Vorteile für das Unternehmen einstreichen

Die Döpfer-Gruppe hat ihren Hauptsitz in Schwandorf und blickt auf eine 30-jährige Firmentradition zurück. Zur „Döpfer-Gruppe“ gehören u.a. verschiedene „Döpfer-Schulen“, eine „Döpfer-Akademie für Fort- und Weiterbildung“ und eine „HSD Hochschule Döpfer“<sup>3</sup>. Die Unternehmensbasis bilden Ausbildungen in Gesundheits- und Sozialberufen. Das Unternehmen hat Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet (vgl. <https://www.doepfer-gruppe.de/>). Daher war der Vorteil des ortsunabhängigen und asynchronen Lernens ein wichtiger Faktor für unsere Workshops.

E-Learning, damit hier gemeint sind Blended Learning-Angebote sowie Angebote der „reinen digitalen Lehre“, ist allgemein mit vielen Vorteilen für Lehrende und Lernende verbunden. Tabelle 1 gibt eine kurze Beschreibung der wichtigsten Vorteile, die wir in unseren Fortbildungen erfahren konnten. Insbesondere die Gegebenheit, dass jeder in seinem Rhythmus lernen kann, stellte sich aufgrund der in Hinblick auf die „digitale Affinität“ sehr heterogenen Gruppe zudem als besonderer Gewinn heraus.

Berücksichtigt werden konnte dabei auch in Anlehnung an Erpenbeck und Sauter (2015, S. 22), dass der Wissensaufbau auf unterschiedlichen Wegen erfolgt und daher individuell entstehen muss – Wissen also unterschiedlich von den Lernenden erworben wird.

<sup>2</sup> Beim Blended Learning „verschmilzt“ der klassische Präsenzunterricht mit digitalen Methoden der Wissensvermittlung. Klassische Präsenzphasen wechseln sich mit Phasen ab, in denen Schüler\*innen digital z.B. über das Learning Management System (LMS) „Moodle“ arbeiten (vgl. Heinrich 2021).

<sup>3</sup> Weitere Informationen zur Döpfer-Gruppe finden sich hier: <https://www.doepfer-group.com/> [Stand: 10.05.2023]

Entsprechend beschreiben Erpenbeck und Sauter, dass ein homogener Lernprozess und somit ein klassisches Seminar, bei dem alle Lernenden zu gleicher Zeit am gleichen Ort sind, eine Wissensvermittlung ineffizient macht (vgl. Erpenbeck & Sauter, 2015). Um diesen Unterschieden im Lernen gerecht zu werden, bietet sich daher der Einsatz von E-Learning – und in diesem Kontext der Einsatz des Learning-Management-Systems „Moodle“ – zur Wissensvermittlung an, da die Lernenden ihrem individuellen Tempo folgen und die Inhalte auf ihre persönliche Art erlernen können.

| Für Lernende                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Für Lehrende                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Asynchrones Lernen</li> <li>• Ortsunabhängig</li> <li>• Jeder kann in seinem Rhythmus lernen</li> <li>• Nachhaltig: Wissen immer verfügbar</li> <li>• Kollaboratives Arbeiten möglich (z.B. Glossar oder Wiki)</li> <li>• Erkennen des eigenen Wissensstandes über Selbsttests</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lerninhalte können digital erstellt und zugänglich gemacht werden</li> <li>• Jeder findet die passenden Lernunterlagen</li> <li>• Kommunikation kann über Moodle erfolgen</li> <li>• Kurse können kopiert werden</li> <li>• Lehrstoff kann mit Kollegen besser abgestimmt werden</li> <li>• Transparenz: Inhalte der Kollegen sind sichtbar → Vermeidung von Doppel-Inhalten</li> <li>• Kostengünstige Art der Weiterbildung</li> </ul> |

Tabelle 1: Die Vorteile von E-Learning und vom Arbeiten mit Moodle

### 3. Die Besonderheiten des Lernens

Die Besonderheit aller dieser auf Freiwilligkeit beruhenden Fortbildungen lag u.a. darin, dass verschiedene Lerninhalte miteinander verschränkt und somit en passant simultan erlernt wurden. So wurden die Sicht der Lernenden sowie Lehrenden wechselseitig eingenommen, sodass die Lehrenden mit „Moodle“ als Ort für Lehrende als auch für Lernende vertraut wurden. Die drei Säulen der Veranstaltungen bildeten dabei:

1. der konkrete Umgang mit dem Learning-Management-System „Moodle“
2. die Auseinandersetzung mit dem Thema E-Learning
3. die Auseinandersetzung mit dem Konzept des Flipped Classroom

Um möglichst anwenderorientiert arbeiten zu können, wurden für jede Fortbildung zwei Kurse in Moodle erstellt. Ein Kurs, in dem sich die Lehrenden wie ihre Schüler\*innen als Teilnehmende bewegten und beispielsweise Material fanden, Tests bearbeiteten, Aufgaben einreichten, an Umfragen teilnahmen und Forenbeiträge verfassten. Im zweiten Kurs waren die Lehrenden in der Rolle als „Trainer\*innen“ eingeschrieben und konnten z.B. Aktivitäten, wie die Moodle-Tools auch genannt werden, anlegen. So war gewährleistet, dass Gelerntes auch direkt angewendet werden konnte und Handlungs-Kompetenzen ausgebildet werden konnten. Denn „Handlungskompetenzen kann man nicht vermitteln, die muss sich jeder selber erarbeiten“ (Pape 2017, S. 156)

Neben diesen fachlichen Aspekten wurden die Lehrenden so auch mit Moodle als Lernort für Lehrende als auch für Lernende vertraut.

Im ersten Blended Learning Workshop „Erste Schritte in Moodle“ ging es darum, den Lehrenden einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten („Aktivitäten“/„Material“) zu geben, die Moodle für die Unterrichtsgestaltung bietet. Vor Beginn des ersten Workshops wurden der Wissensstand und der Schulungsbedarf mittels einer kurzen Umfrage in Moodle mithilfe des Feedbacktools erhoben (vgl. Kotitschke & Stifter 2022).

Die in Tabelle 2 aufgeführten Lernziele wurden bei der Veranstaltung „Erste Schritte in Moodle“ verfolgt.

In der Nachbereitungsphase fanden die Workshopteilnehmenden einen kurzen Fragebogen, in dem es um das Feedback zur Veranstaltung ging. Ebenfalls dort fanden sie auch kurze Erklär-Videos zur Wiederholung und die Folien des Gastvortrages.

Beim zweiten Blended Learning Workshop „Aktivierung mit Moodle und PINGO<sup>4</sup>“ rückten die Möglichkeiten in den Vordergrund, die Schüler\*innen durch verschiedene „Moodle-Tools“ zu aktivieren. Hierbei standen die Aktivitäten „Glossar“, „Wiki“, „Test“, „Forum“ und „Feedback“ im Mittelpunkt.

Die Lernziele sind in Tabelle 2 aufgeführt.

In der Selbststudienphase nahmen die Lehrenden dieses Mal neben der Rolle der Lernenden, bei ausgewählten Tools, auch die Rolle der Lehrenden, d.h. Trainer\*innen ein. Die Lehrenden beantworteten wiederum Tests zur Literatur, lasen ein Wiki und schrieben Forumsbeiträge zur Frage, wie Schüler\*innen am besten zur aktiven Teilnahme am Unterricht bewegt werden können. Im Unterschied zum ersten Workshop erstellten sie jedoch auch eigene Aktivitäten, und zwar ein einfaches Wiki und einen Multiple Choice-Test. Diese vorbereitenden Aufgaben wurden über eine eigens geschriebene dezidierte Anleitung mit Screenshots unterstützt, die jeden Schritt zur Erstellung der jeweiligen Aktivität beschrieb.

In der Präsenzphase ging es dann wiederum darum, das erlangte Wissen einzusetzen und zu vertiefen. Das Motto der Veranstaltung „Aktivierung“ sollte sich auch in der Ausgestaltung der Präsenzphase widerspiegeln. Nach einem kurzen, allgemeinen Input zu den Aktivitäten „Test“ und „Wiki“ und einigen aktivierenden (Um-)Fragen zur Vorbereitung und zum Wissensstand wurden daher während der Präsenzphase Handreichungen verteilt, die die Anleitungen für verschiedene Testarten bzw. Fragetypen wie Lückentext, Zuordnungstest und Freitextantworten thematisierten. Darüber hinaus wurde eine Anleitung zur Versionsnachverfolgung bei der Aktivität „Wiki“ verteilt. Die Bearbeitung der Aufgaben erfolgte in Gruppenarbeit, sodass sich die Lehrenden gegenseitig in einem analogen kollaborativen Setting helfen konnten. Dies war u.a. auch deswegen vonnöten, da die Lehrenden trotz der Vorbereitungsphase auf unterschiedlichen Niveaus starteten. Zudem hatten nicht alle anwesenden Lehrenden auch den ersten Workshop besucht.

In der Nachbereitungsphase erhielten die Lehrenden noch eine eigens erstellte Handreichung, um Umfragen mittels der Aktivität „Feedback“ einzuholen. Wie auch schon

<sup>4</sup> PINGO ist ein Audience Response System. Dies ist ein Abstimmungssystem mithilfe dessen Online-Umfragen Live erstellt und beantwortet werden können.

beim ersten Workshop, wurde zudem eine Umfrage erstellt, um die Veranstaltung über die Befragung der Lehrenden hinsichtlich der Veranstaltung zu evaluieren.

|                                                                                                                                                               |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Lernziele Blended Learning Workshop „Erste Schritte in Moodle“</b>                                                                                         |
| 1. Die Lehrenden können Vor- und Nachteile des „Blended-Learning“ benennen.                                                                                   |
| 2. Die Lehrenden können verschiedene fachliche Begriffe rund um das Thema E-Learning im Glossar nachschlagen.                                                 |
| 3. Die Lehrenden sind in der Lage, in Moodle zu navigieren und Moodle nach eigenen Bedürfnissen einzustellen.                                                 |
| 4. Die Lehrenden können Rollen und Rechte von Moodle-Kursen verwalten.                                                                                        |
| 5. Die Lehrenden können Foren in Moodle verwenden.                                                                                                            |
| 6. Die Lehrenden können Arbeitsmaterialien in Moodle einstellen.                                                                                              |
| 7. Die Lehrenden können mindestens sieben verschiedene „Aktivitäten“ benennen und in Moodle erstellen. (Forum, Aufgabe, Wiki, Feedback, Test, Chat, Glossar). |
| 8. Die Lehrenden sind in der Lage, mind. vier Möglichkeiten der Kollaboration zu erläutern und anzuwenden (Wiki, Chat, Glossar, Forum).                       |
|                                                                                                                                                               |
| <b>Lernziele Blended Learning Workshop „Aktivierung mit Moodle und PINGO“</b>                                                                                 |
| 1. Die Lehrenden können ein Forum zum Wissensaustausch nutzen.                                                                                                |
| 2. Die Lehrenden können ein „Wiki“ in Moodle erstellen.                                                                                                       |
| 3. Die Lehrenden können einen „Test“ in Moodle erstellen.                                                                                                     |
| 4. Die Lehrenden kennen mindestens zwei Tools, um Feedback einzuholen und den Wissensstand zu prüfen (PINGO und Moodle).                                      |
|                                                                                                                                                               |
| <b>Reiner Online Kurs „Basic Online Workshop für Lehrende“</b>                                                                                                |
| 1. Die Lehrenden können Vor- und Nachteile des „Blended- Learning“ benennen.                                                                                  |
| 2. Die Lehrenden können verschiedene fachliche Begriffe rund um das Thema E-Learning im Glossar nachschlagen.                                                 |
| 3. Die Lehrenden sind in der Lage, in Moodle zu navigieren und Moodle nach eigenen Bedürfnissen einzustellen.                                                 |
| 4. Die Lehrenden können über Moodle Nachrichten an Schüler*innen senden.                                                                                      |
| 5. Die Lehrenden können die Kalenderfunktion in Moodle benutzen.                                                                                              |
| 6. Die Lehrenden wissen, welche „Rollen“ es in Moodle gibt.                                                                                                   |
| 7. Die Lehrenden können die Rolle in Moodle wechseln (von Trainer zu Teilnehmer).                                                                             |
| 8. Die Lehrenden sind in der Lage, sich die Sicht der Schüler*innen zu eigen zu machen und sich als Schüler*innen durch Moodle zu bewegen.                    |
| 9. Die Lehrenden können Dateien in Moodle hochladen und herunterladen.                                                                                        |
| 10. Die Lehrenden können ein Verzeichnis in Moodle erstellen.                                                                                                 |
| 11. Die Lehrenden können ein Forum zum Wissensaustausch nutzen, d.h. ein Forum erstellen und in ein bestehendes schreiben.                                    |
| 12. Die Lehrenden können ein Glossar in Moodle erstellen.                                                                                                     |
| 13. Die Lehrenden können „Aufgaben“ in Moodle erstellen.                                                                                                      |
|                                                                                                                                                               |

| Online Kurs 2 „Testen und Evaluieren mit Moodle“                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Die Lehrenden können mindestens fünf verschiedene Arten der Testung (z.B. Multiple Choice -Test, Berechnete Multiple Choice-Fragen, Wahr-Falsch, Lückentest, Freitextantworten, Drag and drop auf Text, Drag and drop auf Markierungen, Berechnet, Numerisch, Kurzantwort, Freitext, Zuordnungstest) anwenden |
| 2. Die Lehrenden können Evaluationsfragebögen mithilfe der „Aktivität“ Feedback erstellen.                                                                                                                                                                                                                       |

Tabelle 2 Lernziele für die jeweilige Veranstaltung

## 4. Vergleich: Blended Learning Kurs vs. reiner Online-Kurs

Wie auch bei den Workshops, die im „Blended Learning-Verfahren“ durchgeführt wurden, lag die Besonderheit der „reinen Online Kurse“ u.a. darin, dass verschiedene Lerninhalte miteinander verschränkt und somit en passant simultan erlernt wurden. Die „reinen Online Kurse“ bestanden aus Kursen auf drei verschiedenen Schwierigkeitsniveaus, wobei in diesem Beitrag lediglich auf die ersten zwei Niveaus Bezug genommen wird, da sich die anderen noch in der Vorbereitungsphase befinden. Die Betreuung der Online-Kurse war über den gesamten Zeitraum der Selbstlernphase gegeben, sodass Fragen direkt beantwortet werden und auf Schwierigkeiten eingegangen werden konnte.

Nach einem Online-Auftakt-Meeting, in dem das Vorgehen und die Ziele erläutert wurden, wurden die Aufgaben in einer Selbstlernphase erlernt. Am Schluss gab es einen Abschlusstest sowie eine Evaluation zu den „reinen Online-Kursen“.

Für die Ausgestaltung der Kurse stellte sich die Frage, wie gut die Lernziele in den verschiedenen Lernsettings erreicht wurden. Dies wurde im Rahmen der Kursevaluation über eine Frage (fünfstufige Likertskala von Stimme nicht zu - Stimme eher nicht zu - teils/teils - Stimme eher zu - Stimme zu) operationalisiert, die angab, wie gut die Lernziele allgemein erreicht wurden (Frage: „Ich habe die ausgewiesenen Lernziele [siehe Moodle-Workshop] erreicht“). Allerdings muss schon an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Teilnahmezahlen in den Workshops – auch zum Teil aus didaktischen Gründen – nicht sehr hoch waren. Zudem waren alle Fortbildungen für die Zielgruppe freiwillig. Im ersten Blended Learning Workshop „Erste Schritte in Moodle“ nahmen über zwei Termine verteilt 8 Personen an der Evaluation teil. Im zweiten Blended Learning Kurs „Aktivierung mit Moodle und PINGO“ waren es ebenfalls 8 Personen. Bei den reinen Online-Kursen – Pilotprojekt Nürnberg, Basic Online Workshop für Lehrende und Testen und Evaluieren mit Moodle – nahmen insgesamt 20 Personen an der Evaluierung teil.<sup>5</sup>

Die Gegenüberstellung der Kurse (vgl. Tabelle 3) zeigt, dass es keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der Erreichung der Lernziele bei unseren Blended-Learning Kursen und unseren reinen Online-Kursen gibt. Es zeigt sich eher eine kleine Tendenz, dass die subjektive Einschätzung bei den Online-Kursen besser ist. Dies könnte eventuell darauf

<sup>5</sup> Basic Online Workshops für Lehrende 13, Testen und Evaluieren mit Moodle 5, Pilotprojekt Nürnberg 2.

zurückzuführen sein, dass die Gruppe der Lehrenden, die sich für die Online-Kurse angemeldet hatten, digital affiner sind.

| Kurs                                                         | Auswertung                                                                                                                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Blended Learning Kurs<br>Erste Schritte in Moodle            | Bei der eigenen Einschätzung hinsichtlich der Erreichung der Lernziele stimmten 2 Personen mit „stimme zu“ und 3 Personen mit „stimme eher zu“. Drei Personen antworteten mit „teils/teils“. |
| Blended Learning Kurs<br>Aktivieren mit Moodle und PINGO     | 2 Personen stimmten mit „stimme zu“ und 5 Teilnehmer mit „stimme eher zu“. Nur eine Person antwortete mit „teils/teils“.                                                                     |
| Reiner Online-Kurs<br>Pilotprojekt in Nürnberg               | Im Pilotprojekt in Nürnberg stimmte eine Person mit „stimme zu“ und eine Person mit „stimme eher zu“.                                                                                        |
| Reiner Online-Kurs<br>Basic Online Workshop für Lehrende (1) | Beim ersten bundesweiten Online-Workshop stimmten 6 Personen mit „stimme zu“ und eine Person mit „stimme eher zu“.                                                                           |
| Reiner Online-Kurs<br>Basic Online Workshop für Lehrende (2) | Beim zweiten bundesweiten Online Workshop stimmten 4 Personen mit „stimme zu“, eine Person mit „stimme eher zu“ und eine Person gab an, die Lernziele teilweise erreicht zu haben.           |
| Testen und Evaluieren mit Moodle                             | Bei diesem Kurs stimmten 3 Personen mit „stimme zu“ und 2 Personen antworteten „stimme eher zu“.                                                                                             |

Tabelle 3 Subjektive Einschätzung zur Erreichung der Lernziele in den jeweiligen Veranstaltungen

## 5. Ausblick

Nach allen Workshops geht es nun – gemäß Erpenbeck und Sauter (2015, S. 24) – um erste Schritte zur Anwendung des Gelernten in der „realen Welt“. Denn erst eine wirklich spürbare Herausforderung erzeugt einen kommunikativen Austausch im Lernnetzwerk und führt zu Lösungsstrategien, die eine Selbstorganisation der Lernenden einfordert (vgl. Erpenbeck & Sauter, 2015, S. 24). Von Bedeutung ist dabei jedoch, dass die Lehrenden – die im Workshop u.a. die Rolle der Lernenden eingenommen hatten – eine Möglichkeit haben, ihr Erfahrungswissen auszutauschen. Dies wird z.B. darüber geleistet, dass die „Moodle-Testkurse“, in denen die Übungen für die Lehrenden stattfanden, den Lehrenden weiterhin als Experimental-Kurs zur Verfügung stehen und die Lehrenden dort auch jeweils einen Einblick in die Arbeit der anderen erhalten. Die Lehrenden können so durch tägliche



Aufgaben, die einen echten Arbeitsplatzbezug haben, eine Transferleistung initiieren (vgl. Kotitschke & Stifter 2022).

## Literatur

---

Erpenbeck, J.; Sauter, W.: Wissen, Werte und Kompetenzen in der Mitarbeiterentwicklung. Ohne Gefühl geht in der Bildung gar nichts. Wiesbaden: Springer, Wiesbaden, 2015.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-09954-1> (last check 2025-10-14)

Heinrich, Nina: Hybrides Lernen – aber wie? Bundeszentrale für politische Bildung. 2021.  
<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/325751/hybrides-lernen-aber-wie> (last check 2025-10-14)

Kotitschke, E.; Stifter, J.: Workshop „Erste Schritte in Moodle“ – ein Beispiel aus der Praxis. Eine Handreichung für eine Fortbildung für Lehrende. In: PFLB – PraxisForschungLehrer\*innenBildung, 4(1), 2022, pp. 136–143. <https://doi.org/10.11576/pflb-5723> (last check 2025-10-14)

Pape, K.: Vom Lehrer, Trainer und Dozenten zum Lern-Dienstleister. In: Erpenbeck, J.; Sauter, W. (Hrsg.): Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz. Bausteine einer neuen Lernwelt. Schäffer-Poeschel, Stuttgart 2017, pp. 153–167.